

S überliefert fast immer eine verlässlichere Lesart als die beiden Bamberger Handschriften, von denen besonders B₂ zahlreiche Versehen aufweist²¹⁾. Seltener sind die Fälle, wo ein offensichtliches Versehen bei V vorliegt, so daß sich Weiland für die Bamberger Variante entschied²²⁾. Bis auf einen Fall²³⁾ bringt S jedoch jedes Mal die „richtige“ Lesart, d. h. S überliefert eine möglicherweise dem Original näherstehende Version als B₁B₂. Eine Untersuchung der Textstellen, wo S allein gegen die drei übrigen Handschriften steht, zeigt folgendes:

1. S scheint eine geglättete Version wiederzugeben: S. 659,7 *duxit in marinis partibus*] *inigit ad marinas partes* S; ähnlich S. 675,4f. *in sancta Romana aeclesia*] *ad sanctam Romanam ecclesiam*; mehrmals ergänzt S den Namen Karolus mit *rex* (S. 659,17.24) oder Stephanus mit *papa* (ebenda 22) und Petri mit *apostoli* (S. 675,12). Ähnlich: S. 660,23 *nomine*] *nomine sancto*; S. 659,24 *ingressus*] *ingressus est*; ebenda 28 *reversus*] *reversus est*; S. 660,15 *archiepiscopos, episcopos*] *episcopos et archiepiscopos*; S. 666,10f. hat wohl Vat. die ursprüngliche Fassung erhalten: *presentibus omnibus singulis regionibus*. Nach *omnibus* hat V *et*, S *ex*, B₁B₂ *de*. Als Glättungen verstanden werden können auch: S. 660,8 *nimius*] *maximus*; ebenda 16 *provincias*] *civitates*; ebenda 21 *nemine*] *nullo*; S. 666,27 *undecumque*] *ubi unumquemque*; ebenda 28 *pontifici*] *pontificibus* (an das nachfolgende *archiepiscopis* angeglichen); S. 675,19 *traditionem*] *auctoritatem et traditionem* (so lesen S. 667,3 alle Handschriften); S. 676,21 *instrumenti*] *institutionis*.

2. Die Zahl der offensichtlichen Schreiberversehen ist klein, wenn man einmal von den schwierigen Ortsnamen in der Cessio donationum absieht. Hierher gehört sicher S. 660,2 *patriarchio*] *patriarcho*; ebenda 26 *cuiuscumque*] *cuiusque*; S. 666,5 *concordem*] *conditorem*; ebenda 31 *vel*] *ut vel*; S. 675,25 *ducatum*] *ducanum*; S. 677,12 *via*] *vcia*.

3. An einigen Stellen hat S vielleicht die Originalversion erhalten: S. 660,5 f. *et a cuncto populo* (*populo* fehlt B₁B₂), *clero sancte Romane aeclesiae*] fehlt bei S; dies kann leicht ein späterer Einschub sein. Ebenda 24 *Ad hec etiam roborando*] *ad hec etiam roboranda* (hier könnte auch eine Glättung vorliegen). S. 675,2 *tuis*] *sis*. S. 676,26 kann das unbefriedigende *potestatis* durch *maiestatis* ersetzt werden; eine Verstümmelung der in S erhaltenen Version führt zur Lesart von B₁B₂ *et reipublicae maiestatis regiae*.

4. Abgesehen vom fragmentarischen Schluß der Cessio donationum (S schließt mit S. 677,15 *lidie*, die Seite fol. 190^r ist damit voll, auf 190^v standen von früherer Hand bereits einige pseudoisidorische Stücke²⁴⁾) hat S nur eine be-

²¹⁾ K. Jordan hat AUF 15 (1938) S. 429 darauf hingewiesen, daß Weilands Ausgabe von B₂ ein falsches Bild gibt, da Weiland die Handschrift selbst gar nicht benutzte. Nach seinen Feststellungen weichen die beiden Bamberger Codices nur in wenigen Fällen, die sich als Lesefehler des Schreibers erklären, voneinander ab. — Ein Beispiel für ein Mißverständnis, das sich B₁ und B₂ findet: S. 659,11: *Classim destruxit* V S, *classem* (B₂ *classim*) *construxit* B₁B₂.

²²⁾ Im einzigen Fall, wo alle drei Handschriften versagen und Weiland die bei Dietrich von Niem erhaltene Form in den Text aufnahm, bestätigt S seine Wahl: S. 659,11 hat S *exarchus*, VB₁B₂ *exarchatus*.

²³⁾ S. 676,7 haben B₁B₂ (richtig) *Luceollis*, S *luceonis* (wahrscheinlich verlesen), V *Lucedis*.

²⁴⁾ Ps.-Fabianus, Hinschius S. 165,15—19 (*Statutum — permaneat*) und ebd. S. 166,6—13 (*Exemplo — accusandus*). Ps.-Silvester, Hinschius S. 449,16 und 21f. (*Consensu — constitutum est, ut non — indicetur*) und ebd. S. 449,26—28 (*Testes — predicantes*).